



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Wie im steiffen Gleuben Mariae nachzufolgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

gleichsam sonderbaren Sternen können verglichen werden; die ihre Würckung über ein gewisses Landt haben/ die über ein gewisse Provinz oder sonderbaren Standt herschen. Ich will sagen/ daß etliche aus den Heiligen allein in Frankreich/ andere in Italien/ andere in Hispanien/ andere in Teutschlandt wol bekant; die Gnaden aber/ vnd tielichen Einfluß der glorwürdigen Jungfrauen erstrecken sich ins gemein/ in gleicher Gestalt über alle Reich vnd alle Grenzen der Erden; vnd wie die Kirch von ihnen singt (Ihr allerseitiges Leben erleuchtet ohne einige Vorbehaltung/ alle Kirchen der ganzen Welt) der Glanz ihrer unvergleichlichen Tugenden durchtringt den ein vnd anderen Himmelszirkel; Es ist kein Winkel vnder dem Himmel/ dahin die Straalen ihrer Heiligkeit nicht kommen. Zum dritten kan gesagt werden/ daß gleich wie der meiste Theil der Sternen ihr Krafft vnd Würckung zu gewissen Ziblen vnd Enden haben/ also habe es ein Menschen/ als wann vil von den Heiligen Gottes auch eigenthumblich für vnderchiedliche Persohnen verordnet seyen: Also will der Allmächtige Gott sein Kirch/ mit allem/ was ihr notwendig/ reichlich versehen; er hat etliche verordnet/ daß sie solten/ den Einfidleren zu einem Exempel dienen/ andere/ daß sie den jenigen solten vorstehn/ die in der Gemeinschaftlichen wolten/ etliche den Eheleuten vorgesezt/ andere den Jungfrauen/ andere den Witwen; es hat etliche für die Fürsten/ etliche für die Prelaten/ etliche für vnderchiedliche Orden der Kirchen/ etliche für die Geistlichen/ etliche für die Weltlichen/ etliche für die Hoffleuth/ etliche für die Kaufleuth/ also daß auch so gar für den geringsten Standt etliche Heilige verordnet seynd/ die demselbigen den Weg zur Tugendt öffnen/ vnd durch

ihre einiges Exempel weisen/ daß ketzer Standt vnd Aler vnmöglich seye/ zur Heiligkeit zu kommen. Was die glorwürdige Jungfrau vnd Mutter Gottes beroffen thut/ sagt der H. Ambrosius/ ist ihr Leben also beschaffen gewesen/ daß dasselbige allen Menschen/ was Standts vnd Würden sie immer seyen/ für ein Spiegel dienen kan: Die Kleine/ die Grosse/ die Lehr- Jungen/ die Vollkommne/ Weiber vnd Männer/ Junge vnd alte/ wird in diesem Spiegel finden/ ihr nach zu folgen. Ein jeder der ihren nach zu folgen begehren wird/ der wird zugleich von ihr erleucht/ vnd gegen ihr in der liebe angezündt werden: Darvon hiß zum End dieses Capittels soll geredt werden.

## I. 3.

Wie im steiffen Glauben  
Mariæ nach zu folgen.

Der Glaub/ welcher von dem H. Apostel Paulo (a) der Grundt vnd das Fundament vnser Hoffnung; vom H. Paulino/ ein Außersicht vnd Nahrung aller guten Wercken genennet wird/ ist so vollkommen bey der allerseigsten Jungfrauen gewesen/ daß der große fürnemme Bischoff von Avila (b) sie wol das Haupt aller Gläubigen hat nennen dörfen; nicht darumb/ daß diser Ehren- titel nicht sonderbar vnd eigentlich ihrem allerliebsten Sohn/ als dem/ der durch Für- trefflichkeit das Haupt aller Anserwehlten/ vnd folgenes aller Gläubigen ist/ zugehört/ sonder daß die D. Jungfrau ein sonderbares

(a) Hebr. 11. Epist. 4. (b) Paradoxor. 1. Cap. 31.

Recht auch in dieser Hochheit hat. Dann weil der Glaub kein Platz in der Seel vnserer Heylandes gehabt / hat die H. Jungfraw denselbigen im höchsten Grad der Vollkommenheit besessen: Solches besser zu erleutern / beschreibe ich / ihr Glaub sey mit dreien / fürtrefflichen Beschaffenheiten begabt / vnd gang beständig / vnd weit ausschendte gewesen.

2. Ich sag der Glaub der Heil. Jungfraw sey klar vnd weit ausschendte gewesen: Die weil sie vor der Verkündigung des Befehl der Liebe / vor allem Predigen / vor so vil tausent Wunderzeichen / vor der Bekennus der Martyren / vor vil andern Zeichen / dadurch noch heutiges Tags vnser Glaub bekämpffter wird / vil stiffer vnd verständlicher / als kein anderer / das Geheimnis der hochheiligsten Dreifaltigkeit / der Menschwerdung / der glorwürdigung ihres allertiebsten Sohns / vnd überige Geheimnis gealant hat. Vnd wie vnser H. Bernardus (a) vnderweiset / so ist sie vor allen Creaturen die erste gewesen / die die rechte Erkennus aller sonderbaren Umbsständen des Geheimnis vnserer Erlösung vnd Heils gewüßt hat. Darumben der andächtige Bischoff von Toledo (b) ihren den schönen Ehrentitel geben / vnd sie scheinbar vnd weit ausschendte in dem Glauben; der H. Gregorius von Nazianzen (c) ein Rhalter vnd Kämmerlein aller Geheimnissen genennet hat: Der letzte Redt in seinem ersten Gebett von ihrer freudenreichen Verkündigung / sie also an (Du weißt O H. Jungfraw / was die Patriarchen nicht gewüßt haben: Du hast erlebnet / was vor diesem den H. Englen nicht offenbar gewesen: Du hast gehört / was die Propheten / die doch den Geist Gottes gehabt

haben / niemahlen verstanden vnd gehört haben: Moyses / David / Isayas / Daniel / vnd andere mehr haben weiltäuffig vom Geheimnis vnserer Erlösung geredt / vnd geschrieben / es ist wahr / aber sie haben die Weiß / wie solches wurde erfüllt worden / bey weitem nicht ergründen können / wie du gethan hast: Alles / was so vil hundert Jahr verborgen gewesen / das ist dir geoffenbart vnd entdeckt worden: Aber das / hast du das noch besunder / vnd dir eigen humblich / das die Vollziehung des größten Theils der Wunderdingen von dir hangen vnd bewenden.

3. Der Glaub der Glorwürdigen Jungfrawen ist ganz einfältig gewesen / dann sie hat alles was sie hätte bekümmern können / oder ihren zu schaffen hätte geben können / überschritten. Es ware auff der ganzen Welt / sagt der Heilige Bernardus (d) vnd der hochgelehrte Bischoff von Avila (e) nichts demütigers / als die Heilige Jungfraw; kein Creatur hat jemahlen / so schlechten Bohn / von ihr selbst gehabt / als sie: Beyneben ware es ein vnerhörtes Ding / das ein Jungfraw empfangen könne die Hochheit einer Mutter Gottes ware über alles / was Menschen / vnd Engel Verstandt fassen könnte / erhöcht / Nichts desto weniger hat sie ohne einiges Bedencken vnd Widerredt auff das erste Wort des Erzengels / nach deme sie dasselbige wol betrachet / vnd erwogen / festiglich glaubt / sie werde zu gleich ein Mutter Gottes des Allmächtigen / vnd ein Jungfraw seyn; auff das erste Anerbieten / hat sie die Ehr / die ihren von der allerheiligsten Dreifaltigkeit anerkotten worden / angenommen; Vnd mit diser so aufrichtiger

h  
Freu

(a) Epist. 77 (b) Ildonsus Serm 4. de assump. fide perspicua. (c) Orat. de Ann. (d) Serm. in signum magnum. (e) Parad. 1. Cap. 3.



freyen einwilligung/hat sie die Gnad erlangt/  
vnd verdienet/wie der H. Augustinus (a) sagt/  
dass sie den Himmel/der biß zur selbigen Zeit  
verschlossen ware/ hat öffnen können. Wir  
können wol mit dem H. Anselmo (b) sagen/  
dass der Glaub Maria die Porten gewesen/  
durch welche Iesus vnser Erlöser in die  
Welt kommen; Die Porten/ durch wel-  
che mit Iesu so vil Wunderding ohne End/  
die allein in der H. Jungfrauen solten er-  
füllt werden/leimen seye. Difes hat ihr Bes-  
freundin die H. Elisabeth ihren zu verstein-  
geben wollen/ da sie zu ihnen gesagt (Selig  
bist du/ dass du den Worten des Engels ge-  
glaubt hast/dann alles was dir in dem Nam-  
men des Herren gesagt worden/ wird un-  
selbarlich in dir erfüllt werden)

4. Drittens / so ist der Glaub in der  
glorwürdigen Jungfrauen ganz fest vnd be-  
stendig gewesen: Weil derselbige in allen  
schwarzen Zuständen/ sich niemahlen hat be-  
wegen oder verendern lassen. Die heilige  
Jungfrau ist die erste gewesen/ die den höch-  
sten Gott in grosser Armuth/ vnd ihrer Hülf  
dürfftig/ gesehen hat. Sie hat die Stärcke  
Schwach; die Weißheit Kindisch/ die  
Majestät serchtisamb gesehen. Sie hat den  
König der Glory gesehen/ das Hand-  
werck treiben: Sie hat ihn gesehen ohne ei-  
nige Beschirmung von ihme selbst/ ohne ei-  
nige Hülf vnd Beystand der Seinigen/ wie  
er am Stamm des H. Creukes angenag-  
let worden: Difs alles/ vnd noch mehr hat  
sie gesehen; ist doch allezeit bestandthafftig  
verbliben/ vnd dessentwegen bey dem wenigsten  
nicht im Geist betrübt worden; sonder hat  
überwerch durch die Demuth ihres aller-  
liebsten Sohns die Wunderding seiner Hoch-  
heit gesehen/ vnd kein einstigen Zweifel ge-  
habt/ dass nicht alles/ was ihr verkündiget

vnd geoffenbart worden/ mit allen Vermö-  
den vollkornlich wurde erfüllt werden: Das  
zwar/ nicht allein im Herzen hat sie glän-  
sonder dasselbige neben dem H. Creuk in  
ner Zeit öffentlich besengt/ da dass vnser  
stimme Better der Verfolgung/ die chris-  
sten/ herzhafften Jünger vnd Apostel vnser  
Heylands zerstreut hat; zur selbigen Zeit hat  
sie allen Fleiß vnd Ernst angewandt/ selb-  
ge/ als arme irrende Schafflein we-  
rumb in den rechten Schaaff-Stall zufin-  
ren.

5. Es werden hiemit die erwe Dient-  
vnd Kinder der glorwürdigen Mutter Ge-  
ret/ sich vor allem anderen beflissen/ ein  
starcken steiffen Glauben/ oder wie der H.  
Apostel sagt/ klar sehende Augen des Glaubens  
haben: Werden ihnen belieben lassen  
sich in Verachtung der Geheimnissen des  
Glaubens zu üben/ vnd diser Söcklichen  
Wissenschaft so vil zunehmen/ als möglich  
ist: Sie werden sich erinnern/ was vnser  
Heyland vns bey dem H. Johanne in seinem  
fifbenzehenden Capittel lehret: dass im Glau-  
ben vnser Heyl vnd ewige Seeligkeit besteht/  
das ist/ dass die Seeligkeit des Menschen  
in diesem Leben-anfange/ vnd in dem andern  
vollkornen werde wird/ in dem Glauben bestet-  
he; vnd dass der H. Paulus in Verachtung  
dieses H. Reichs des Glaubens allem/ was im  
Schein der Süßigkeit/ der Schönheit/ oder  
der Hochheit auff dieser Welt hat/ den Weg  
öffne: Sie werden offermahlen mit den  
H. Apostlen sagen (O Herr mehr an  
vns den Glauben) Insonderheit wann sie  
sehen werden/ dass ihr Verstand in vnder-  
schädlichen Antigen/ eines helleren grössern  
Reiches/ als sie gemenglich erleuchtet/ vor-  
nöthen haben wurden: Wie solches der H.  
Joannes Chrysoffomus gar fein zuverstein-  
get hat

(a) Serm. 17. de natali Domini fides Mariae cœlum aperuit. (b) In Cap. 10. Luca. Porta par-  
quam Iesus intravit est fides Mariae.

gibt/ da er die Titel des vier und vierzigsten Psalmen ansetzt (a) in welchem der Königlich Prophe: David sagt: daß derselbige Psalm ein Lobgesang seye/ der eines guten Verstands vordröhen habe.

6. Nach diesem werden sich die reue Diener der H. Jungfraw zu der Einfalt in allem was den Glauben betreffen thuet/ an allem ihrem Vermögen bequemen: werden nicht wollen nachgründen/ was ihrem Verstand zu hoch seyn möchte; Sonder das Haupt mit aller Demuth neigen/ vnd zulassen/ daß ihre eigne Verhell (dem Triumpff des Glaubens zu ehren) gänglich geführt werden: Sie werden je vnd allzeit dasjenige in ihren Gedancken haben/ was der H. Bernardus (b) schreibt (Daß nemlich der Vernunft nichts so fast zuwider seye/ als wann einer mit der Vernunft erreichen wölle/ daß die Vernunft überreffen thuet: vnd nichts mehrs wider den Glauben seye/ als wann einer dasjenige nicht glauben wolle/ dahin die Vernunft vnd vnser Verstande nicht reichen vnd gelangen mag: Sie wöllen auch an die Redt des H. Augustini (c) gedanken/ er sagt: daß der Allmächtige Gott nicht fast über vns erhöhet were/ wann er nicht so fürnemes/ vnd so hoches thun könte/ daß vnser Verstande nicht ergreifen könte: Daß das einzige Mittel die Glaubens Sachen recht zuverstehn seye/ wann man dieselbige mit einer vollkommenen Vnderwerffung seines Verstands glauben thuet/ vnd daß die/ so eines einfältigen demüthigen Herzen seynd/ von Tag zu Tag sonderbahre Wunderding entdecken: Da hingegen die Weisen der Welt dergleichen nichts jemahlen sehen können: widerumb sollen sie auch versichert seyn/ daß sie dem Allmächtigen

Gott kein angenehmes Dypfer werden auffopfern können/ als wann sie zum Altar seiner höchsten Majestät alle ihre vermehliche Verhell vnd fürwitzige Gedancken führen/ vnd ihme dieselbige gleichsam/ als einen Wider der Hartneckigkeit/ dargeben vnd schlachten werden/ sich dardurch seiner vnschlarlichen Warheit mit aller schuldiger Vnderhänigkeit zu vnderwerffen.

7. Endlich/ werden sie sich befeissen/ ihren Glauben so steiff auff Jesum vnsere Heylandt/ als das warhaffte Fundament ihres ganzen Glaubens/ zubauen/ daß selbigen nichts/weder die Versuchungen/ noch die Anfechtungen/ noch die unglücklichen Außgãng/ noch die Widerwertigkeiten/ noch die Verfolgungen/ noch Gewale der sichtbaren vnd vsichtbaren Feinden bewegen/ oder erschrecken könne. Der Winder der falschen böshafften Reden/ mag blasen so lang er will/ die Wasser der innerlichen Bitterkeiten vnd Schmerzen/ mögen sich außblaten/ so vil sie wollen: Die Ungeßümme des Mißtrauens/ der Finstere/ vnd Furcht/ mögen trohen alles vmbzustürzen/ vnd zu verhergen; so werden sie doch stets vnbeweglich beständig verbleiben; weil sie auff einem vesteren Felsen seyn/ sich auff die gründliche Warheit/ auff das ungezweiflete Wort/ daß niemahl betrogen kan/ stützen.



H h 2

S. 4. Wie

(a) In intellectu Canticum pro dilecto.

(b) Epist. 190. quid magis contra rationem.

(c) lib. 2. de Civi: Cap. 7.